

# MOZART UND SALIERI



**BADISCHE STAATS  
KARLSRUHE THEATER**

# MOZART UND SALIERI

Nach Texten von Alexander Puschkin und Peter Shaffer

Ein musikalischer Soloabend von Andrej Agranovski und Nils Strunk

Alexander Puschkin übersetzt von Andrej Agranovski

Peter Shaffer übersetzt von Nina Adler

## MIT

Salieri / Mozart

**ANDREJ AGRANOVSKI**

Regie

**NILS STRUNK**

Bühne

**EMILY ORTLEPP**

Kostüm

**NILS STRUNK & ANDREJ AGRANOVSKI**

Dramaturgie

**EIVIND HAUGLAND**

Licht

**CHRISTINA RAUHLAHNER**

Regieassistentz

**JENNIFER REGNET, ANNALENA KÖHNE,**

**ILAYDA KOHL**

Fundus

**GRISELDA SCHREDNITZKI**

Regiehospitantz

**SANAA ATTAR**

Inspektion

**EVA VON BÜLOW-SCHUCH,**

**JULIKA VAN DEN BUSCH**

**PREMIERE 20.9.20 KLEINES HAUS** ca. 1 ½ Stunden, keine Pause

Aufführungsrechte Peter Shaffer, S. Fischer Verlag, Hamburg

Technischer Direktor **IVICA FULIR** Bühne Kleines Haus **STEFAN BLUM, GREGOR FLÖTHER, OLIVER HEIDINGER**  
Leiter der Beleuchtungsabteilung **STEFAN WOINKE** Leiter der Tonabteilung **STEFAN RAEBEL** Ton/Video  
**SEBASTIAN LANGNER, PHILIPPE MAINZ** Leiter der Requisite **TILO STEFFENS** Requisite **CLEMENS WIDMANN,**  
**UWE TILMANN** Werkstättenleiter **JAKOB KERSCHER** Produktionsleiter **MAIK FRÖHLICH** Malvorstand **GIUSEPPE**  
**VIVA** Leiter der Theaterplastiker **WLADIMIR REISWICH** Schreinerei **ROUVEN BITSCH** Schlosserei **MARIO**  
**WEIMAR** Polster- und Dekoabteilung **UTE WIENBERG** Kostümdirektorin **ELISABETH RICHTER** Gewandmeister\*in  
Herren **PETRA ANNETTE SCHREIBER, ROBERT HARTER** Gewandmeisterinnen Damen **TATJANA GRAF, KARIN**  
**WÖRNER, HELENA WACHAUF** Waffenmeisterei **MICHAEL PAOLONE, HARALD HEUSINGER** Schuhmacherei  
**THOMAS MAHLER, NICOLE EYSSELE** Modisterei **DIANA FERRARA, JEANETTE HARDY** Chefmaskenbildnerin  
**CAROLINE STEINHAGE** Maske **SOTIROS NOUTSOS**

**IMPRESSUM Herausgeber** BADISCHES STAATSTHEATER KARLSRUHE **Generalintendant** Peter Spuhler  
**Geschäftsführender Direktor** Johannes Graf-Hauber **Schauspieldirektorin** Anna Bergmann **Chefdramaturgin**  
Sonja Walter **Redaktion** Eivind Haugland **Titelbild & Szenenfotos** Felix Grünschoß **Porträtfotos** Arno Kohlem  
& Felix Grünschoß **Konzept** Double Standards Berlin [www.doublestandards.net](http://www.doublestandards.net) **Gestaltung** Friederike  
Spielmannleitner **Druck** medialogik GmbH

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind.

Programm Nr. 578

**STAATSTHEATER KARLSRUHE 2020/21**

**WWW.STAATSTHEATER.KARLSRUHE.DE**

# EWIG MITEINANDER VERBUNDEN

Wolfgang Amadeus Mozart und Antonio Salieri. Zwei Namen, die spätestens seit Miloš Formans 1984 erschienenem Film **Amadeus** untrennbar miteinander verbunden sind. Das Drehbuch basiert auf dem gleichnamigen Theaterstück von Peter Shaffer und spinnt seine Intrige ausgehend vom Gerücht, Salieri hätte auf dem Sterbebett gestanden, Mozart vergiftet zu haben. Doch die Legende um den leidenschaftlichen Neid des fleißigen Handwerkers Salieri auf Mozarts gottgegebenes Genie geht noch weiter zurück: Schon 1830, fünf Jahre nach Salieris Tod, schrieb der russische Dichter Alexander Sergejewitsch Puschkin die kleine Tragödie **Mozart und Salieri**, die in Russland und später auch im übrigen Europa große Popularität erlangte.

Antonio Salieri wurde 1750 in Legnago, Italien geboren. Seine Familie war wohlhabend und er bekam früh Unterricht in Violine, Cembalo, Gesang und Musiktheorie. 1766 siedelte er auf Einladung des kaiserlichen Kammerkomponisten Florian Leopold Gassmann nach Wien um, wo er Komposition studierte und schließlich Hofkapellmeister wurde. Er erwarb sich großes Ansehen als Komponist, Dirigent und Musikpädagoge und unterrichtete Schüler wie Ludwig van Beethoven, Franz Liszt, Franz Schubert

und Mozarts jüngsten Sohn Franz Xaver Wolfgang Mozart. Sein Werk besteht aus Opern, Kammer- und Kirchenmusik, die zu seinen Lebzeiten hoch geschätzt waren. Dass seine Kompositionen aber nach seinem Tod an Aufmerksamkeit und Bedeutung verloren, hängt zum einen mit zunehmenden nationalistischen Strömungen in Österreich zusammen, die den Landsmann Mozart vor dem Italiener Salieri deutlich bevorzugten. Aber auch ein nach dessen Tod einsetzender Mozart-Geniekult trug dazu bei, dass Mozarts Musik immer populärer wurde auf Kosten von Salieris Werk. Gibt es aber klare Zeichen für eine Missgunst Salieris gegenüber Mozart wie die Legende behauptet? Der Salieri-Biograf Timo Jouko Herrmann lehnt dies kategorisch ab. Laut ihm handelt es sich um einen posthumen Rufmord, der sich keineswegs durch historische Quellen belegen lässt. Vielmehr pflegten sie eine gute kollegiale Beziehung, Salieri ließ als Hofkapellmeister selbst viele von Mozarts Kompositionen zur Aufführung kommen und sie komponierten sogar miteinander: 2015 hat Jouko Herrmann in einem Prager Archiv eine Kantate von Salieri, Mozart und einem gewissen Cornetti entdeckt.

Was trieb aber Puschkin dazu, sein für Salieri rufschädigendes Theaterstück

zu schreiben und damit die Legende zu bestärken? Laut Jouko Herrmann war Puschkin nicht daran interessiert, ein historisch korrektes Bild der beiden großen Komponisten zu liefern, sondern strebte eine künstlerisch-psychologische Verarbeitung des Themas der Missgunst an. Ursprünglich sollte sein Stück sogar den Titel **Neid** tragen. Dieses Thema hat auch das neue Ensemblemitglied des Schauspiels, Andrej Agranovski, interessiert. Schon während seines Schauspielstudiums entwickelte er die Faszination für die Legende um **Mozart und Salieri**. Denn alle wollen wir bedeutsam sein und erfolgreich werden, am besten aber in die Geschichte eingehen. „Die Menschen geben die absurdesten Sachen zu, aber ... Neid?“, sagt Salieri und bringt es auf den Punkt. Ausgehend von Puschkins und Shaffers Texten hat Agranovski nun gemeinsam mit Nils Strunk einen Soloabend erarbeitet, der von Neid als ureigenes menschliches Gefühl und von der Angst vor der Bedeutungslosigkeit erzählt. Salieri steckt in der

Unendlichkeit fest und kann seinem Schicksal, nur als Widersacher des weltbekannten Genies Mozart bekannt zu sein, nicht entkommen. Denn ohne Mozart würde man seinen Namen höchstwahrscheinlich nicht mehr kennen. Ein Blick auf Spotify genügt, um diese These zu bestätigen: Während Mozart aktuell 4.775.052 monatliche Hörer\*innen hat, muss Antonio Salieri sich mit nur 24.218 begnügen.

Mit dem Soloabend stellt sich Andrej Agranovski dem Karlsruher Publikum vor und zeigt dabei sein ganzes spielerisches und musikalisches Talent. Er verkörpert Salieri und Mozart und spielt dazu auf dem Klavier. Ein Spieler, viele Figuren, Situationen, Tasten, Töne, Worte und die Geschichte eines Komponisten, der ewig mit einem anderen verbunden ist. Genießen Sie diesen berührenden und humorvollen Ausflug in die Vergangenheit, der die Klassik lebendig werden lässt.



**WER KENNT  
NICHT NEID  
UND KENNT  
NICHT SEINE  
QUALEN?**





**ANDREJ AGRANOVSKI** Salieri/Mozart

Der gebürtige Würzburger studierte von 2016 bis 2020 Schauspiel an der Theaterakademie „August Everding“ in München und 2018 am Staatlichen Institut der Darstellenden Künste in St. Petersburg. Er gastierte als Schauspieler und Bühnenmusiker am Residenztheater München, dem Staatstheater Wiesbaden und dem Staatstheater Hannover. Ab der Spielzeit 2020/21 ist Andrej Agranovski Ensemblemitglied am STAATSTHEATER.



**NILS STRUNK** Regie

Nils Strunk absolvierte sein Schauspielstudium an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“. Es folgten Engagements an der Schaubühne am Lehniner Platz, am Deutschen Theater Berlin, an der Staatsoper Unter den Linden, am Staatstheater Wiesbaden, am Residenztheater in München, an der Volksbühne Berlin und am Burgtheater in Wien. Nils Strunk ist außerdem als Musiker und Komponist für Theater und Film tätig. **Mozart und Salieri** ist sein Debüt als Regisseur.



**EIVIND HAUGLAND** Dramaturgie

In Norwegen aufgewachsen, studierte Eivind Haugland Theaterwissenschaft und Dramaturgie in Trondheim und Hamburg. In seiner Heimat war er als Dramaturg, Kritiker und Übersetzer für Schauspiel und Tanz tätig. Im deutschsprachigen Raum arbeitete er am Schauspielhaus Wien und Theater Konstanz. Seit der Spielzeit 2019/20 ist Haugland Schauspiel dramaturg am STAATSTHEATER.